

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

32. Aufl. Sonntagsbeilage

Freitag, den 10. August 1919.

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staßfurt, Throna etc.

Druckort: Naunhof. Druck: Naunhof. Preis: 10 Pf. pro Blatt. Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Zeile 25 Pf., auswärts 30 Pf. Amtlicher Teil 50 Pf. Reklamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 95.

Sonntag, den 10. August 1919.

30. Jahrgang.

Amtliches.

Anmeldung zur Abgabe von Krankengebäck.

An Kranke, Kinder unter 2 Jahren und Personen über 70 Jahre kann wieder Krankengebäck, und zwar 500 g Zwieback oder Reis, abgegeben werden. Die Abgabe wird nur gegen Brotmarken erfolgen; es sind für je 500 g Zwieback oder Reis Marken über 500 g Schwarzbrod abzugeben. Personen, die Anspruch auf Krankengebäck haben, erhalten bei ihrer Gemeindebehörde eine besondere Bezugsmarke für die jedesmalige Krankengebäckverteilung. Die Bezugsmarken für die heutige Verteilung müssen bei den Gemeindebehörden bis zum 13. August 1919 abgeholt werden. Die Abgabe von Krankengebäck wird nur durch die von den Gemeinden bestimmten und besonders hennlich gemachten Geschäfte erfolgen. Die Bezugsberechtigten haben sich unter Abgabe des Anmeldeabschnittes der besonderen Bezugsmarke in einem Geschäft bis zum 18. August 1919 zur Kundenliste eintragen zu lassen. Die Geschäfte haben die Kundenliste mit den zugehörigen Bestellabschnitten bis zum 20. August 1919 an die Warenverteilungsstelle des Bezirksverbandes - Firma G. W. Koll in Grimma - einzufenden. Grimma, 7. August 1919. Getr. 1601.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Belieferung der Nahrungsmittelkarten

für Kranke, Schwangere und Stillende mit je 150 gr Weizengriech und 1 Paket Reis oder Zwieback in der Zeit vom 14. bis 18. August. Karteninhaber haben bis zum 10. August bei einem von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen Bestellabschnitt abtrennen zu lassen. Die Händler bzw. Apotheken liefern die Abschnitte bis zum 11. August ab. Die Abgabe an die Händler erfolgt am 13. August. Grimma, 8. August 1919. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft. Warenverteilungsstelle G. W. Koll.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen Sitzung des Stadtgemeinderates ist über folgende Beschlüsse und Beschlüsse gefaßt worden. 1. Das Gesuch des Herrn Kaufmanns Quehl um Einbau zweier Fenster in dem Grundstücke Waldstraße 10 wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Das Gesuch des Maurers Herr Karl Richter zur Einfriedigung seines Grundstücks Lange Straße 7 wurde genehmigt. 2. Von der Mitteilung des Rates der Stadt Leipzig über die Wasserzinsveränderung vom 1. Juli 1919 ab wurde Kenntnis genommen. Der gewünschte Zuschlag zum Wasserlieferungsvertrag mit dem Amt der Stadt Leipzig wurde genehmigt. 3. Von der Mitteilung über die Verbandsversammlung des Landespenkionsverbandes Sächsischer Gemeinden wurde Kenntnis genommen. 4. Von dem Ergebnis der Veltungswasseruntersuchung nahm man Kenntnis. 5. Von der Mitteilung über den Befund des Wassers aus dem Babelsberg in der Schloßmühle nahm man Kenntnis. Es wurde beschlossen, die Veltung für dieses Jahr an Herrn Schöner weglassen zu lassen, jedoch für nächstes Jahr, nachdem eine gründliche Reinigung des Teiches erfolgt ist, in Aussicht zu stellen. Herr Schöner sollen bis zu 3000 cbm Wasser für dieses Jahr unentgeltlich abertreten werden. 6. Von einer Zufahrt des Verbandes der Schornsteinfegerinnungen im Freistaat Sachsen um Erhöhung der Rehröhne wurde Kenntnis genommen. 7. Die diesjährigen Äpfel- und Pflaumenernten sollen verpachtet werden. Dem Pächter soll zur Bedingung gemacht werden, das Obst nur in der Stadt Naunhof auf Karten zu verkaufen. 8. Als stellv. Veltungsfrau soll, nachdem Frau Schröcke abgestorben ist, die Veltungsfrau Graichen aus Köhra bestellt werden. 9. Von einer Mitteilung des Arbeitgeberverbandes wurde Kenntnis genommen. 10. Der Bauauschuss wurde ermächtigt, die Steinsetzarbeiten für den Einbau der Bismarckstraße unter den beiden Bäumen zu vergeben. 11. Die Uebernahme der besten Mauersteine bei Herrn Uhlig in Fuchshain soll durch die Herren Stadtverordneten Berfurth und Schöner geschehen. Für die bis jetzt gelieferten Mauersteine wurde eine Abschlagszahlung genehmigt. 12. Für Erweiterung der elektrischen Veltung im Gattwirtschaftsbetriebe der hiesigen Ratskellerwirtschaft wurden noch 473 Mk. 70 Pf. nachbewilligt. 13. Die Bestellung von 40 Wagen Stroh- und Preßsack wurde genehmigt. Es soll versucht werden, noch einen Abschlag von 20 Wagen zu erzielen. Bei der Firma Gebrüder Funke, hier, sollen 1000 rm Holz unter Annahme ihres Angebots bestellt werden.

14. Die Trennfläche am Wege hinter den Gärten der Lange Straße werden, soweit sie von mehreren Anliegern gewünscht werden, an die Herren Kothke, Franke, Ulbricht und Bräuer zum Preise von 1 Mk. je Quadratmeter abgegeben.

15. Die von der Frau Beyer ausgehende Laternenwärterstelle soll wieder ausgegliedert werden. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Naunhof, am 8. August 1919.

Der Stadtgemeinderat.

Die der Frau Bertha v. Pauckerl gehörigen 4 Warenbezugskarten Nr. 3372/5 und die Seisenkarten Nr. 3578, 80 werden hiermit für ungültig erklärt.

Jede widerrechtliche Benutzung dieser Karten wird bestraft.

Naunhof, am 9. August 1919.

Der Bürgermeister. W. Müller. Der Arbeiterrat. Thiemann.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung. Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. Scheck- und Giro-Verkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Geschäftszeit: 10-11 Uhr. Postfach: Naunhof Nr. 10763.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Das russische Unterhaus bewilligte rund 11 1/2 Millionen Mark zu Dotationen an die englischen Ozealfahrer.
- * Die Kollisionsfahrt nach den Vereinigten Staaten ist wieder freigegeben worden.
- * Der amerikanische Verpflegungsdiktator Hoover richtet an die europäischen Bergarbeiter einen dringenden Appell zur Erhöhung ihrer Leistungen.
- * Die französische Kammer wird mit der Beratung des Friedensvertrages am 26. August beginnen.
- * Die Nachricht, daß Dutaoka als französischer Vizekanzler nach Berlin kommt, wird von Paris aus dementiert.
- * Der österreichische Gesandte in Berlin, Professor Hartmann, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.
- * Zum 1. September droht in Mitteldeutschland ein neuer milder Eisenbahnstreik.
- * Die Engländer verließen in der Ostsee ein bolschewistisches U-Boot.
- * Im englischen Unterhause drohte Chamberlain mit dem Staatsbankrott, falls nicht Parlamentarismus gewirkt würde.

Ratlose Räte.

Zwei Staaten außerhalb Deutschlands haben bisher den Versuch mit dem Rätelssystem des Bolschewismus gemacht. Beide sind für derartige Experimente besonders geeignet, weil sie keine hochwertige Industrie besitzen, keine im wesentlichen auf der Arbeit des Kapitalismus beruhende Wirtschaft, sondern den schlichten Urzustand, in dem das Land von dem Acker lebt: Rußland und Ungarn. Wir in Deutschland sind von Rohle und hundert anderen Dingen abhängig. Erfolgt bei uns ein plötzlicher Umsturz des ganzen Wirtschaftssystems, so hat wenige Tage später beim Stillstehen der Bahnen gut die Hälfte unserer Bevölkerung nichts zu essen. Auch auf dem Lande gehen die Dreschmaschinen nicht, arbeiten die Serriturgen in den Molkereien nicht. Unter den primitiven Verhältnissen im russischen oder magyarischen Osten aber ist es anders, da leben nur einige wenige große Städte, aber nicht die Masse der Bevölkerung. Die meisten Leute sind Bauern, die sich ihre Vorkostgaben oder Ledermosaffirs selber machen, ihre Hemden und Kleider aus selbstgeknüpften und selbstgewebten Stoffe tragen, ihre Lichte selber gießen, ihre Seife selber kochen, ihren Schnaps selber brennen, ja sogar ihre Häuser selber bauen, um von Pfügen, Fagen, Senjen nicht erst zu sprechen; und der schriftgelehrte Pfarrer oder Dorfnotar ist in der Lage, nach Großmutter Rezepten billige Tinte herzustellen. Dazu kommt noch eine besondere Eigenschaft beider Völker zu derartigen Verlagen. Der Russe ist Gräbler seit jeder und Weltverbesserer - beides geduldet meist zusammen - von Geburt an, und Tschechoslowaken und Slowaken und sonstige Ideologen finden bei ihm williges Gehör; und der Plagiatist ist von Geburt Politiker mit dem Bewußtsein, sich für irgendeine Sache tüchtig auszusprechen, ganz gleich, ob er in lobendem monarchischem Entbusiasmus „einen tiralo“ ruft oder in sonatlicher republikanischer Begeisterung die Kommune hochleben läßt. Trotzdem ist in beiden Staaten des Rätelstems des Bolschewismus völlig gescheitert. Letzt betrauten wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen: dieses alte deutsche Dichterwort ist wieder einmal zur Wahrheit geworden. Im Grunde gibt es nicht Einfaßeres, als das Gedankengebäude des Rätelstems. Man jagt die Intelligenzen und sonstige „Schmarotzer“ zum Teufel und lasse sich von

Räten aus dem „arbeitenden Volke“ regieren. Zunächst bleibt auch unter diesem neuen System das arbeitende Volk das, was es war, oder - es arbeitet nicht, was die Lage auch nicht gerade verbessert; die Räte aber werden wiederum aus der Intelligenz entnommen, nur daß es jetzt nicht mehr die beamtete und geprüfte, sondern die der Agitatoren, die in wirtschaftlichen Dingen und in der großen Politik völlig unzureichend vorgebildet sind, zunächst durch Konfiskationen wohlworbener Besitztümer sich über Wasser halten und dann über kurz oder lang alles ruiniert liegen lassen.

So ist in Rußland alles, was an Industrie vorhanden war, in Trümmer geschlagen; und die Folge die, daß die Bodenschätze nun nicht etwa an das Proletariat übergeben, sondern an - die amerikanischen und englischen Kapitalisten, die die Wirtschaft wieder aufbauen müssen. Die meisten Bergwerke und die größten Wälder des ehemaligen Zarenreiches sind heute bereits im Besitze des Auslandes. In Ungarn ist die Entwicklung genau dieselbe gewesen, so daß über Jahr und Tag das arbeitende Volk sich wundern wird, daß es für die Weisheit den Skorpion eingetauscht hat.

Gleichzeitig ist die Staatsmacht, die allein den Wohlstand und das Wohlergehen der Landeseinwohner verbürgt, zur Null geworden. Durch die Revolution hat Rußland sich derart geschwächt, daß es nicht nur seine „Randgebiete“ verloren hat, sondern auch wesentliche Teile des eigentlichen Reiches, vor allem auch des reichen Sibiriens; geblieben ist nur der ärmlichste Rest. Noch schlimmer sieht es in Ungarn aus. Hier sollte der Bolschewismus die Rettung vor feindlichem Zugriff bringen, aber gerade er vollendete das Verhängnis: bis dahin war wenigstens der Kern des Landes nicht in seiner Hauptstadt vor feindlicher Belagerung bewahrt geblieben, während jetzt der Erbfeind in Budapest sitzt und neue unerhörte Bedingungen dem Lande auferlegt. Schuld daran ist die vollkommene Ratlosigkeit der Räte, sobald es sich um militärische Dinge handelt, in denen die Tat mehr gilt als der Rat. Die Russen haben sich damit zu helfen versucht, daß sie die eiserne Disziplin der alten Zarenzeit verfehrt wieder einführen und fremde, namentlich sinesische Soldaten benutzen, die den Krieg bestialisch treiben; so die in manchen Seitens noch über Wasser. In Ungarn ist Ähnliches nicht möglich und daher hier der Zusammenbruch nach etwas schneller erfolgt: ein rotes Heer mit selbstgewählten Offizieren, das über Angriff oder Rückzug souverän abstimmt, statt zu gehorchen, ist niemals schlagfertig, sondern ein Gespött für die Feinde. Da ist denn den bolschewistischen Führern zuletzt nichts anderes übrig geblieben, als das Kasanpanier zu ergreifen und es dem Lande anheimzustellen, wie es sich aus der Herrlichkeit wieder erheben will und kann, nachdem ihm alle Mittel dazu zertrümpert worden sind und es nur noch auf Parlamentieren angewiesen ist.

In Deutschland sind wir nahe daran gewesen, auf dieselbe schiefen Bahn zu kommen. Noch im Dezember hat eine Verfügung die Bildung eines roten Ozeers mit selbstgewählten Führern angeordnet; sie ist nie zur Ausführung gekommen und wir haben sie schnell vergessen. Eine ganze Reihe von Verfügungen aus der ersten Revolutionszeit leuerte den bolschewistischen Kurs. Wenn wir ihn schließlich doch vermieden haben, so ist das doch Verdienst der Reste unseres alten Heeres, die in den Freiwilligenkorps zusammengelassen waren; und zum Teil auch dem Umstände zu verdanken, daß wir nach den Wahlen zur Nationalversammlung eine Koalitionsregierung bekommen haben, an der auch bürgerliche Parteien beteiligt waren, die etwas Wasser in den brandenden Rätewein gossen.

Über der Gedanke, es den Russen und Ungarn nachzumachen, ist noch nicht tot. Es gibt noch immer Leute in Deutschland, sogar bis in akademisch gebildete Kreise hinein, die eine Rettung aus der nationalen Verzweiflung nur in den Räten sehen. Aber niemand weiß zu sagen, was diese Räte dann denn - tun sollen. Da weiß sich niemand Rat; wir sollen einfach „probieren“, nur Mut, die Sache wird schon klärt gehen, und jedenfalls sei der Bolschewismus der Entente sehr unangenehm, denn er sei anstößend und könne sie schwächen.

Das wäre also das Rezept, sich selber zu infizieren, damit der Gegner bei uns unter Umständen Ansetzungsgefahr vorfindet! Marshall Foch hat zu dieser Idee trocken bemerkt: „Der Bolschewismus ist eine Krankheit besiegter Völker; Frankreich hat ihn nicht zu fürchten.“ Man kann Foch hier nicht Unrecht geben. Wir leben in dem Rätelstems nichts, was uns einen Zuwachs an Macht brächte, und Macht ist und bleibt nun einmal das einzige, was in der Welt vorwärtsbringt. Es braucht gar nicht einmal die Macht der Waffen zu sein. Auch Arbeit ist Macht. Gegenüber der Minderung der Arbeitsleistung ist das neue System aber ratloser, als irgend ein anderes. In Ungarn ist die Folge des ganzen Experimentes außer der weiteren Schwächung und Vertiefung des Staates lediglich der Kampf aller gegen alle, heute schon sogar die Menschenjagd auf die bisherigen „Räte“ durch das betrogene Volk, und die völlige Stillosigkeit der Politik: man herdt darüber, ob man nicht den Rumänen die Herrschaft antragen soll!

Bei uns würde man in ähnlicher Lage genau so zusammenbrechen und schließlich das tun müssen, was man

Detppfarrer amtiert in
Detppfarrer amtiert in
r Theater.
gast.
s ist das Leben".
Liede".
er.
abend 7 1/2 Uhr:
r Leipzig.
rungen "Die Kustern-
Wie mit Offi Cömaldo,
Hentse Bestien" Aben.
eliebten Bildkünstlerin
Hofsdrama "Kreuziget
Hentse Bestien" Lustspiel in
Lobestrophon". Krimi-
eine Tochter". Lustspiel
ena Knecht. Spannend
Henschel.
Henschel.
Naunhof (o. T.)
10. August
ngsfestes
nen
on
en
el-
en
gaer Strasse.
Uhr Einbringen
dem Turnplatz;
ends 6 Uhr ab
eller
Der Turnrat.
Naunhof
u Mk. 25000 zu
beziehen gesucht.
dieses Blattes.
undstücke
s zu kaufen sowie
ohnungen und
erwohnungen
ieten gesucht. :-
nn, Parthenstr. 1.
nell u. billig Buch-
i Günz & Eule.
lin, Senta'
laufen.
nung
Weststraße.
licher Teil-
schmuck bei
tschlafenen
aas
aus.
19.
liebenen.